

Der „Physiologus“ im „Reiner Musterbuch“

So SHITANDA

【キーワード】 Physiologus • Reiner Musterbuch • Dicta-Version

0. Einleitung

In der vorliegenden Abhandlung habe ich vor, die verschiedenen „Physiologi“, nämlich die mittellateinischen, althochdeutschen und mittelhochdeutschen Versionen vor allem mit dem „Reiner Musterbuch“ philologisch zu vergleichen.

In meinem Aufsatz von 2000 als verbesserte Fassung meines Vortrags beim Kolloquium der Société Renardienne in Poitiers 1999 versuchte ich, die verschiedenen exotischen Images der Welt in der mittelhochdeutschen Weltchronik, vor allem der „Weltchronik“ von Rudolf von Ems, und die frühmittelhochdeutschen Bestiarien, besonders die mittellateinischen, althochdeutschen und mittelhochdeutschen „Physiologi“ im allgemeinen sowie im einzelnen zu untersuchen. In diesen zwei Sorten von Texten finden sich exotische Images und Bilder. Die Beschreibungen der heidnischen Gebiete durch Rudolf von Ems erreichen den Orient und auch Indien. In Bezug auf die Images in der Textüberlieferung lassen sich philologisch mittelbare Beeinflussungen zwischen den beiden Texten finden. Die philologische, komparatistische Analyse der exotischen Images der mittelalterlichen Welt in diesen zwei Werken scheint mir bezüglich der mediävistischen Kulturwissenschaft sehr essenziell zu sein.

In diesem Beitrag werde ich mich auf die Beschreibungen der Handschrift von dem „Reiner Musterbuch“ vor allem in Bezug auf die Bilder und den Text des „Physiologus“ beschränken.

1. Die Definition des ‚Musterbuches‘

Nach dem „Lexikon des Mittelalters“ (1999) wird das ‚Musterbuch‘ wie folgt definiert:

„oft nur fragmentar. erhaltene Vorlagenslg.en einer Werkstatt oder eines Künstlers, die als ‚Instrumente der künstlerischen Überlieferung‘ den Entstehungsprozeß ma. Kunstwerke wesentl. mitbestimmen, wobei durchaus ein Austausch über Gattungsgrenzen hinweg anzunehmen ist.“¹ Also fungiert das Musterbuch im allgemeinen als Quelle und Werkzeug für die mittelalterlichen Künstler zu den verschiedenen Zwecken. Die Technik der Darstellung ist folgende: „Gezeichnet, manchmal laviert (Feder, Blei-, Silberstift) auf Pergament, später auch Papier und Buchsbaumtäfelchen, bildet das M. ein Formenreservoir für

Einzelfiguren (auch Ausschnitte), Figurengruppen, seltener vollständige Szenen mit Andeutung der architekton. oder landschaftl. Umgebung, Tierstudien, Ornamente, (Figuren-) Alphabete.“² Das älteste erhaltene Musterbuch ist das von Ademar von Chabannes aus dem 10. / 11. Jahrhundert. Erst in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts werden die verschiedenen Musterbücher parallel hergestellt wie der Rotulus von Vercelli, das Wolfenbüttler Musterbuch, das Bauhüttenbuch von Villard de Honnecourt und das „Reiner Musterbuch“. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wird der ältere Musterkanon allmählich durch größere Vielfalt an Beispielen ersetzt und bald entwickelt es sich zum neuzeitlichen Skizzenbuch.

2. Zum “Reiner Musterbuch”

Zuerst wird in diesem Abschnitt die Überlieferung und der Charakter des “Reiner Musterbuches” dargestellt. Nach Unterkirchner (1979) ist die Entdeckung des “Reiner Musterbuches” auf die hofhistoriographische Erforschungsreise des Mediziners Wolfgang Lazius im Auftrag von König Ferdinand I. zurückzuführen. Dieses „Buch“ war in der Entstehungszeit von der Art einer Sammlung der verschiedenen „Muster“, die man auch heutzutage in den verschiedenen Domänen verwendet. Dieses “Musterbuch” wurde am Anfang des 13. Jahrhunderts verfasst und war vermutlich bereits im 14. Jahrhundert im Besitz des Klosters Rein. Nach dem Tod von Lazius hat es die kaiserliche Bibliothek in Wien übernommen und jetzt wird es als Codex Vindobonensis 507 in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt.

Die ganze Handschrift 507 besteht aus 149 Seiten, und die ersten 13 Blätter machen das „Reiner Musterbuch“ aus. Unterkirchner beschreibt den Charakter des “Musterbuches” ausführlich im Kommentarband der Faksimileausgabe 1979, wonach es zu einem der ältesten Musterbücher gehört, die den perfekten Zustand der Handschrift als ‚Musterbuch‘ und die hohe ästhetische Qualität der Handschrift bewahren, obwohl einige Lagen verlorengegangen sind.

Nach Unterkirchner gibt es ein dem “Reiner Musterbuch” sehr ähnliches Musterbuch: nämlich das “Bauhüttenbuch” von Villard de Honnecourt, das er „aus der Pikardie um 1235 auf Reisen durch Frankreich (Reims, Laon, Cambrai, Vaucelles, Meaux, Chartres), Schweiz (Lausanne) und Ungarn angefertigt hat“.³ Es ist als jünger datiert. Weder der Autor des „Reiner Musterbuches“ noch der Maler der Miniaturen darin sind bekannt. Das „Reiner Musterbuch“ und das “Bauhüttenbuch” besitzen den künstlerischen Stil der Zisterzienser, der hoch ästhetisch und objektiv ist.

Die Handschrift Codex Vindobonensis 507 besteht aus zwei Teilen: I. der Musterteil (13 Blätter) und II. der Textteil (136 Blätter). Im folgenden soll das Inhaltsverzeichnis schlicht skizziert werden:

I. Der Musterteil besteht aus sechs Teilen:

- 1) die zwölf Bilder der verschiedenen Szenen (fol. 1v - 2v)
- 2) die Bilder und der lateinische Text aus dem Physiologus (3r - 3v)
- 3) die Alphabete (4r - 6v)
- 4) die Bilder der Tiere (7r - 10v)
- 5) die Bilder der Blätter (10v - 11r)
- 6) die Bilder der Flechtwerkornamente (11r - 13v)

II. Der zweite Teil der Handschrift besteht aus folgenden verschiedenen Texten:

- 1) “Mappa mundi” (fol. 14r - 16r)
(Vermutlich ist der Autor Honorius Augustdunensis, der ein renommierter Theologe im 12. Jahrhundert war.)
- 2) “De imagine mundi” von Honorius Augustdunensis
(fol. 16v - 39v)
- 3) Lateinische Lyrik (Lyrische Verse) mit verschiedenen Inhalten (fol. 39r - 44v)
Die meisten Verse erscheinen nur in dieser Handschrift.
- 4) “Philosophia Mundi” von Wilhelm von Conches
(fol. 45r-80 (78?) v) (Wilhelm als Pariser Philosoph ist 1154 gestorben.)
- 5) “Philosophia Mundi”, fünftes Buch (erscheint nur in der Handschrift, nicht in der gedruckten Fassung.) (fol. 78v - 81r)
- 6) “De imagine mundi” (erster Teil vom dritten Buch) von Honorius Augustdunensis (fol. 81r - 89r)
- 7) Die kleine Geschichte der römischen Päpste (fol. 89r - 99r) von Papst Damasus (366-384)
- 8) Liste der Bischofssitze der ganzen Welt (fol. 99v - 105r)
- 9) Liste der römischen Kaiser von Nero bis zur Ermordung von Philipp von Schwaben (1208)
(fol. 105v - 109v)
- 10) “Didascalus” von Hugo von Sankt Victor (fol. 110v - 147v)
- 11) (Das Testament von Ottokars von Steiermark (1186) als Dokument der steiermärkischen Geschichte (fol. 148v - 149v)
- 12) (Bericht über das Erdbeben am Rein 1344 (fol. 149v)
- 13) (Daten zu den Biographien über die österreichischen Herrscher von Rudolf von Habsburg bis 1329 (fol. 149v)

Wir können den Charakter des “Reiner Musterbuches” wie folgt zusammenfassen: diese Handschrift wurde nach Unterkirchner zwischen 1208, als sich die Ermordung Philipps von Schwaben ereignete, und 1213, als das Bistum von Chiemsee errichtet wurde, verfasst, und sie musste „bis noch ins 15. Jahrhundert verwendet und ergänzt“⁴ worden sein, da es bis zum frühen 15. Jahrhundert so viele ergänzende Kommentare in der Handschrift gibt. Unterkirchner (1979) charakterisiert diesen Codex als „eine umfassende Bildungsquelle“⁵ für die Klosterbibliothek Rein. Dieses Musterbuch konnte sowohl zum praktischen als auch zum theoretischen Zweck dienen: einerseits als praktische Hilfe zur Illuminierung oder Skizzierung durch die Verwendung der verschiedenen Muster; andererseits als Hilfe für die Einführung in die Philosophie, Theologie und Naturwissenschaft durch die kompilierte Komposition der vielfältigen enzyklopädischen Texte aus dem 12. Jahrhundert.

3. Über den “Physiologus”-Text

In diesem Abschnitt sollen 8 lateinische Texte im „Reiner Musterbuch“ mit deutscher Übersetzung von Unterkirchner (1979) aufgegriffen und interpretiert werden.⁶

1) das Einhorn: (fol. 3r, oben links)

virgineis digitis capienda fit hic fera mitis.

Qui mundum salvum facit intrat virginis alvum.

Wenn jungfräuliche Finger es fangen, wird hier das wilde Tier zahm.

Der die Welt heil macht, tritt ein in den Leib der Jungfrau.

2) der Panther: (fol. 3r, oben rechts)

Fornam panthere libet hic cmitando videre.

Sic Christi vita virtute placet polimita.

Die Gestalt des Panthers kann man hier begleitend beschauen.

So gefällt auch Christi Leben durch seine vielfältige Tugend.

3) der Löwe: (fol. 3r, Mitte links)

Emittit flatum quo vivificat leo natum.

Luce quidem terna surgit virtute paterna.

Der Löwe stößt einen Hauch aus, mit dem er das Junge lebendig macht.

Am dritten Morgen erhebt sich Christus aus der Kraft seines Vaters.

4) der Phönix: (fol. 3r, Mitte rechts)

Phenix sponte perit, repit, volitando recedit.

Christus morte cadit, surgit, super ethera vadit.

Der Phönix stirbt freiwillig, kriecht dann und kehrt im Fluge zurück.

Christus fällt im Tode, steht wieder auf und erhebt sich über den Äther.

5) Idra (Hydra / Hydris): (fol. 3r, unten links)

Idra cocodrillum penetrans eviscerat illum.

Transiliens mortem Christus tulit inde cohortem.

Die Hydra durchdringt das Krokodil und weidet es aus.

So geht auch Christus durch den Tod und entreißt ihm seine Beute.

6) der Salamander: (fol. 3r, unten rechts)

O rem mirandam, pira non ledit salamandram.

Sic quivis iustus tormentum transit inustus.

O Wunder, das Feuer kann den Salamander nicht verletzen.

So geht auch jeder Gerechte unverbrannt durch die Marter.

7) der Elefant: (fol. 3v, oben)

Amne parit pullos elephans, draco ne necet illos.

Ne draco predetur animas baptista tuetur.

Im Fluß gebiert der Elefant seine Jungen,

Damit sie der Drache nicht töte.

8) der Adler: (fol. 3v, unten)

Sol et fons aquile corpus reddit iuvenile.

Qui baptizatur veteri culpa spoliatur.

Sonne und Quelle machen den Körper des Adlers wieder jugendlich.

Wer getauft wird, wird von alter Schuld befreit.

Im Physiologus-Teil gibt es insgesamt acht mittellateinische Texte, die fast dem der Handschrift des 12. Jahrhunderts aus dem Kloster Göttweig entsprechen. Diese Handschrift wird Handschrift a der Dicta-Version genannt. Da sich die beiden Texte aufeinander komplementär beziehen, kann man vermuten, wie

es Unterkirchner nahelegt, dass die beiden eine gemeinsame lateinische Quelle haben.

Zu den einzelnen Bildern: 1) Im Wald sitzt eine Jungfrau, und man sieht ein Einhorn in der Mitte des Bildes. 2) Auf der linken Seite des Bildes findet man einen Panther und viele Tiere folgen ihm, worauf der Physiologus-Text hinweist. 3) Die Illumination zeigt uns eine Löwin und zwei Jungen: ein Junges wird durch den Hauch von seinem Vaterlöwen wiederbelebt und ein anderes Junges erhebt sich triumphierend. 4) Auf der linken Seite der Illumination findet man einen Vogel, d.h. den Phönix, in einem verbrennenden Nest, während auf der rechten Seite ein fliegender, zurückkehrender Phönix und unten ein gerade wiedergeborener Phönix dargestellt sind.

Obwohl die beiden lateinischen Texte fast einen gemeinsamen Inhalt haben, findet sich im Bild des Einhorns eine vom originalen „Physiologus“-Text abweichende Darstellung: Nachdem das Einhorn auf dem Schoß der Jungfrau gezähmt wurde, wurde es als Beute von den zwei wilden Jägern schwer verletzt, nämlich von einem Speer eines Jägers durchstoßen. Zu diesem Bild könnte man sich aber auch die Hinrichtung Christi vorstellen, wobei dieses Einhorn als Metapher bzw. Allegorie von Christus betrachtet werden könnte.

4. Zum Schluss

Am Ende meines Beitrags über das „Reiner Musterbuch“ lässt sich zusammenfassend sagen: Der lateinische „Physiologus“-Text im „Reiner Musterbuch“ stimmt zum großen Teil mit der Dicta-Version überein und weist auch vor allem einen gemeinsamen Textcharakter mit dem „Wiener Physiologus“ auf, der als unentbehrlicher Teil über das mittelalterliche *imago mundi* in die „Wiener Genesis“ eingebettet ist, während die Texte und Bilder aus dem „Physiologus“ im „Reiner Musterbuch“ einen wichtigen Teil über mittelalterliches europäisches Welt-Wissen, vor allem allegorisches Wissen, ausmachen.

Literatur:

Menhardt, Hermann: Der Millstätter Physiologus und seine Verwandten. Klagenfurt 1956.

Nikolaus Henkel: Studien zum Physiologus im Mittelalter. Tübingen 1976.

Shitanda, So: Aspekte der ‚Imago mundi‘ in der ‚Weltchronik‘ Rudolfs von Ems und im ‚Altdeutschen Physiologus‘. In: The Hiroshima University Studies, Faculty of Letters, Vol. 60, Hiroshima 2000, pp. 185-203.

ders.: Rezeption der Allegorese, Metaphorik und Symbolik der lateinischen „Physiologus“-Version in volkssprachigen „Physiologus“-Versionen. In: Wiesinger, Peter (Hrsg.); Akten des X. Internationalen Germanistenkongresses Wien 2000. Band 5. Bern 2002, pp.265-271.

Unterkirchner, Franz: Reiner Musterbuch. Faksimile Ausgabe im Originalformat des Musterbuches aus

Codex Vidobonensis 507 der österreichischen Nationalbibliothek. Kommentar. Graz 1979.

Anmerkungen

1 Lexikon des Mittelalters, Band VI, Sp. 974.

2 Ebd.

3 A.a.O., Band I, Sp. 1630.

4 Unterkirchner, Franz, Reiner Musterbuch. Faksimile Ausgabe im Originalformat des Musterbuches aus Codex Vidobonensis 507 der österreichischen Nationalbibliothek. Kommentar. Graz 1979. Kommentar. S. 50.

5 Ebd.

6 Unterkirchner, a.a.O., S. 25ff.

Abstract**The Manuskript of the „Reiner Musterbuch“**

So SHITANDA

I have planned to compare in this paper various manuscripts of the “Physiologus”, namely the Middle Latin, the Old High German and the Middle High German Versions, with the “Reiner Musterbuch” philologically. I tried to concentrate on the description of the manuscript of the “Reiner Musterbuch”, especially with regard to the pictures and the texts of the “Physiologus”. It seems to me that the pictures and the texts from the “Reiner Musterbuch” have almost the same character as the “Wiener Physiologus” in the early 12th. Century that is embedded into the “Wiener Genesis”, namely as essential part of the imago mundi and the knowledge about the world in the medieval Europe.